

Axel Kühner
Lauter
gute Lebens-
worte



*Was der Sonnenschein
für die Blumen ist,
das sind lachende Gesichter
für die Menschen.
Joseph Addison*

Inhalt

Geteilte Freude	11
Wir	13
Was ist eigentlich das Leben?	14
Schauen und Staunen	17
Der weise Richter	18
Unzufrieden?	20
Gottes Schuhgröße	22
Liebe rechnet nicht	24
Jesus war auch eingeladen	25
Das rechte Maß	27
Die Wunderpillen	28
Vierfache Freude	30
Undank ist der Welt Lohn	32
Selig sind	34
Wider den Trübsinn	35
Eine Summe Freude	37

Wir haben den besten Anwalt	39
Nimm dir Zeit	40
Gott ist uns näher, als wir denken	42
Was Menschen so brauchen	44
Schmerz und Freude	46
Brauchen wir es wirklich?	48
Auf dem Wege der Besserung	50
Schwer zu sagen	52
Eine gute Aussicht	54
Geborgen	56
Geduld	58
Die guten Seiten	59
Der deinen Mund fröhlich macht	60
Sich selbst erkennen	62
Der Grund der Freude	64
Groß und klein	66

Du bist doch nicht irgendwer	67
Die Kälte, die wärmt	68
Zankapfel	70
Den richtigen Weg wissen	72
Die Freude, Freude zu machen	74
Peinlich	76
Wenn Gott ruft	77
Ein anständiger Vogel	79
Was Gott will	81
Völlig eingehüllt	83
Bewusste Entscheidung	86
Hast du dich selbst lieb?	87
Ungeduld des Herzens	89
Völlig überfüllt	91
Der Schatz der Liebe	93
Viel Glück und viel Segen	95

Geteilte Freude

Ein Landwirt kommt zum Kloster. In der Hand hat er eine große Weintraube mit herrlich blauen saftigen Beeren. „Bruder Pförtner, ich habe die schönste Weintraube aus meinem Weinberg mitgebracht. Raten Sie mal, wem ich damit eine Freude machen will!“ „Wahrscheinlich dem Abt oder sonst einem Pater. Ich weiß es nicht.“ „Nein, Ihnen!“ „Mir? Sie haben an mich gedacht?“ Er findet kaum Worte. Die Freude, die der Landwirt im Gesicht des anderen sieht, macht ihn selbst froh. Der Bruder Pförtner legt die Weintraube vor sich hin. Ach, die ist viel zu schön, um etwas davon abzupflücken. Den ganzen Vormittag freut er sich an ihrem Anblick. Dann hat er eine Idee: Wenn ich die jetzt unserem Vater Abt schenke, was für eine Freude wird der haben! Und er gibt die Traube weiter. Der Abt freut sich wirklich. Als er abends einen kranken Pater in seinem Zimmer besuchen will, kommt ihm der Gedanke: Den kannst du sicher mit dieser Traube froh machen. Die Traube wandert weiter. Schließlich bringt sie ein Mönch wieder zum Bruder Pförtner, um ihm einmal eine

Freude zu machen. So hat sich der Kreis geschlossen, ein Kreis der Freude.



*Der Herr erfüllt mein Herz mit großer Freude, er
richtet mich auf und gibt mir neue Kraft!*

1. Samuel 2,1

Wir

Wir können einander segnen statt uns zu verfluchen.
Wir können uns die Wunden verbinden statt
Salz in sie zu streuen. Wir können uns Mut ma-
chen statt uns den Mut zu nehmen. Wir kön-
nen uns in die Arme fallen statt einander die
kalte Schulter zu zeigen. Wir können uns gegen-
seitig aufbauen statt einander niederzumachen.
So machen wir Gottes Liebe sichtbar, unsere Her-
zen gesund, die Beziehungen heil, und geben der
Welt ein Beispiel wie der Frieden gelingen könnte.



*Wer nach deinem Willen lebt,
den beschenkst du mit deinem Segen,
deine Liebe umgibt ihn
wie ein schützender Schild.*

Psalm 5,13

Was ist eigentlich das Leben?

An einem schönen Sommertag um die Mittagszeit war große Stille am Waldrand. Die Vögel hatten ihre Köpfe unter die Flügel gesteckt, und alles ruhte. Da streckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: „Was ist eigentlich das Leben?“ Alle waren betroffen über diese schwierige Frage. Die Heckenrose entfaltete gerade eine Knospe und schob behutsam ein Blatt um andere heraus. Sie sprach: „Das Leben ist eine Entwicklung.“ Weniger tief veranlagt war der Schmetterling. Er flog von einer Blume zur anderen, naschte da und dort und sagte: „Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“ Drunten im Gras mühte sich eine Ameise mit einem Strohalm, zehnmal länger als sie selbst, und sagte: „Das Leben ist nichts als Arbeit und Mühsal.“ Geschäftig kam eine Biene von einer honighaltigen Blume auf die Wiese zurück und meinte dazu: „Nein, das Leben ist ein Wechsel von Arbeit und Vergnügen.“ Wo so weise Reden geführt wurden, streckte auch der Maulwurf seinen Kopf aus der Erde und brummte: „Das Leben? Es ist ein Kampf im Dunkeln.“